



„Kühle Köpfe – starke Herzen“

Hartmut Schauerte MdB, Vorsitzender MIT NRW, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Beauftragter der Bundesregierung für den Mittelstand.

Das gerade begonnene Jahr 2009 ist in mancherlei Hinsicht ein ganz besonderes. Viele Herausforderungen liegen in den kommenden zwölf Monaten vor uns. Die wichtigste und zugleich wohl auch diffizilste Aufgabe ist zweifelsohne die Bewältigung der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise. Mit dem Rettungsschirm für Banken und Sparer sowie den beiden insgesamt 80 Mrd. Euro schweren Konjunkturpakten hat die Bundesregierung während der letzten Wochen in einer beispiellosen Kraftanstrengung umsichtig und besonnen auf die dramatisch zugespitzte Situation reagiert.

Man mag zu einzelnen der Stellschrauben dieser drei Maßnahmenbündel anderer Meinung sein, Dinge vermissen oder begründete ordnungspolitische Vorbehalte haben. Auch ich hätte mir beispielsweise noch viel deutlichere Schritte gegen die kalte Progression oder überfällige Korrekturen an der Unternehmenssteuerreform gewünscht. Jedem muss unwohl sein, wenn der Staat sich nun befristet an Privatbanken beteiligt, um systemische Risiken der Kreditwirtschaft zu verhindern. Viele in der Unionsbundestagsfraktion haben berechnete Zweifel, ob ausgerechnet eine Verschrotungsprämie den Neuwagenabsatz beflügeln wird.

Andererseits ist es in schwierigen Verhandlungen gelungen, den Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung zu senken – und zwar paritätisch. Damit gehen die Lohnzusatzkosten zur Jahresmitte auf 39,6 Prozent zurück und sind so niedrig wie seit 1996 nicht mehr. Das Kurzarbeitergeld wird jetzt auch für Mittelständler attraktiv. 18 Mrd. Euro öffentliche Investitionen stärken in Verbindung mit erleichterten Vergaberegeln zielgenau das heimische Handwerk und die Bauwirtschaft. Die Unterstützung der Autoindustrie wird auch den vielen kleinen und mittleren Zulieferern zugute kommen. Das Bürgschafts- und Kreditprogramm sichert im Notfall die Liquidität der Betriebe.

Bedenkt man gleichzeitig, dass hier mit Union und Sozialdemokraten nicht zwei



frisch verliebte Wunschpartner, sondern die beiden großen Volksparteien am Ende einer ungeliebten Koalition und zu Beginn eines Superwahljahres gehandelt haben, zeugen die gefundenen Kompromisse und Lösungen allen Unkenrufen zum Trotz doch von großer Ernsthaftigkeit und gemeinsamen Verantwortungsbewusstsein in einer außergewöhnlichen Situation.

Gerade weil es sich um den größten Konjunkturreinbruch seit Jahrzehnten handelt, ist es leider auch alternativlos, die erforderlichen Gegenmaßnahmen mit einer der höchsten Nettokreditaufnahmen des Bundes zu finanzieren. Denn: Am laufenden Band viele kleine Strohfeuer geringer Dimension zu entfachen, hätte schlicht bedeutet, etwas weniger Geld, dies aber ohne jede Wirkung zu verbrennen. Und gar nichts zu tun, hier sind sich alle Experten einig, wäre den Staat am Ende nicht nur finanziell noch teurer zu stehen gekommen. Die Menschen hätten dann auch jeden Glauben an die Politik verloren. Umso wichtiger ist es, dass wir zugleich nicht nur einen konkreten Tilgungsplan verabreden werden, sondern nun endlich auch die Verankerung einer effektiven Schuldenbremse im Grundgesetz durchsetzen können. Das zeigt: Hier

wird nicht wie in den 1970er Jahren eine Büchse der Pandora geöffnet. Wir verlieren auch in so schwierigen Zeiten die Generationengerechtigkeit nicht aus den Augen. Unser gemeinsames Ziel bei all diesen Anstrengungen muss sein, dass Deutschland möglichst gestärkt aus der Krise hervorgeht, indem wir jetzt wo immer es geht Arbeitsplätze sichern, gesunde Unternehmen vor Finanzierungsengpässen schützen, notwendige Zukunftsinvestitionen in Infrastruktur und Bildung vorziehen sowie Bürger und Familien ein erstes Stück entlasten, um die Binnenkonjunktur zu stützen. Ich bin mir sicher, dass dies gelingen kann. Denn für uns stellt sich dieser Abschwung anders dar als jeder vorherige.

Was ist an dieser Krise anders? In der Vergangenheit waren Wirtschaftseinbrüche in Deutschland vor allem hausgemacht. Die Ursache lag in verlorener eigener Wettbewerbsfähigkeit. In solchen Fällen waren Konjunkturprogramme natürlich Gift, weil sie die zur Krisenbewältigung notwendigen Strukturformen regelrecht verhindert und ohnehin schmerzhaft Anpassungsprozesse künstlich verlängert haben. In der aktuellen Rezession steht die deutsche Wirtschaft hingegen konkurrenz- und zukunftsfähiger da, als jemals zuvor in vergleichbarer Situation. Wir haben, anders als früher, nicht mit heimischen Problemen, sondern in vielfältiger Weise mit importierter Verunsicherung zu kämpfen. In so einer Lage sind

+++ Termine +++ Termine +++

12.03.2009

Dr. Josef Schlarmann, Bundesvorsitzender der MIT

„Wirtschaft trifft Politik: Ist die MIT in der CDU gut aufgehoben?“
Wirtschaftsforum im Bezirk Aachen, eine Veranstaltung der MIT Stollberg
Restaurant Gut Schwarzenbruch,
Stollberg, 19.30 Uhr

Viele weitere Termine finden Sie auf unseren Internetseiten www.mit-nrw.de.

+++ Termine +++ Termine +++

Fortsetzung von Seite 1

aktive vertrauensbildende Maßnahmen des Staates geradezu ein Muss. Sie helfen, die Krise schneller zu überwinden. Ohne einen politischen Stimulus besteht gar die Gefahr, dass die vorhandenen gesunden und wettbewerbsfähigen Strukturen zerstört würden.

Ich bin der festen Überzeugung: Die wichtigste Aufgabe lautet derzeit, den allgegenwärtigen Alarmismus zu überwinden, unnötige Angst zu bekämpfen und stattdessen wieder Vertrauen zu schaffen. Das ist fast noch wichtiger, als die Summe aller gesetzgeberischen Einzelmaßnahmen. Hier liegt unsere große Chance. CDU und CSU haben schon in der Vergangenheit stets bewiesen, dass sie dazu bei wichtigen Weichenstellungen für Deutschland gerade in unsicheren Zeiten in der Lage sind. 2009 blicken wir auf 60 Jahre Bundesrepublik in Frieden und Freiheit sowie auf 20 Jahre friedliche Revoluti-

on und Mauerfall zurück. Die Union hat dabei immer in Regierungsverantwortung die entscheidenden Wegmarken für unser Land bestimmt. Von der Sozialen Marktwirtschaft, über die Europäische Einigung bis hin zur Deutschen Einheit.

Daran gilt es anzuknüpfen, wenn in diesem Jahr die Bürgerinnen und Bürger in 15 Wahlen entscheiden, ob unser Land zukunftsgerichtet aus einer gestärkten bürgerlichen Mitte oder rückwärtsgewandt von links in das nächste Jahrzehnt geführt werden soll. Unser Kurs in Zeiten der Krise ist die bewährte Soziale Marktwirtschaft Ludwig Erhards. Sie hat das Wirtschaftswunder am Anfang der Bundesrepublik möglich gemacht. Die konsequente Rückbesinnung auf ihre Prinzipien aus Freiheit, Eigenverantwortung, Solidarität, fairem Wettbewerb, unternehmerischen Tugenden, Subsidiarität und Gerechtigkeit sowie einem schlanken aber starken Staat sind auch heute die einzigen richtigen Antworten. Sie sind zugleich

im Herbst das wichtigste und überzeugendste programmatische Angebot, das wir an die Wählerinnen und Wähler richten können. Denn sie haben sich stets in noch so schwieriger Lage bewährt. Und an diesem gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Ordnungs- und Erfolgsmodell werden auch die fundamentalen Unterschiede zwischen Union und SPD deutlich.

„Die CDU würde sich selbst preisgeben und das deutsche Volk sozialistischen Experimenten überantworten, wenn sie nur einen Augenblick versagt und den Boden der Sozialen Marktwirtschaft verließ. Diese zu verteidigen ist nicht um des Dogmas, sondern um des deutschen Volkes willen höchstes Gebot.“ – Das schrieb Ludwig Erhardt den Delegierten des ersten Bundesparteitages der CDU 1950 in Goslar ins Stammbuch.

Die damalige Versammlung stand unter einem Motto, das wie geschaffen scheint auch für das herausfordernde Jahr 2009. Es lautet: „Kühle Köpfe – starke Herzen“. ■

MIT Steinfurt

MIT, FU und JU: „Gesetzliche Rente ein Auslaufmodell?“

Großen Zuspruch fand die Veranstaltung zum Thema „Gesetzliche Rente“ und „Betriebliche Altersvorsorge“, zu der die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung des Kreises Steinfurt gemeinsam mit der Frauenunion und der Jungen Union eingeladen hatte. Über 50 Zuhörer wollten sich über diese beiden Säulen der Altersvorsorge informieren.

Nachdem der Kreisvorsitzende der MIT Dr. Dieter Jasper eine Einführung in das Thema gegeben hatte, referierte zunächst Direktor Joachim Försterling von der Rentenversicherung Westfalen über „Die Reform der gesetzlichen Rentenversicherung“. Im Anschluss stellte Klaus Stieferman, Geschäftsführer der ABA (Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Altersvorsorge) „Die Zukunft der betrieblichen Altersvorsorge“ vor. Nach ihren Vorträgen von jeweils ca. 30 Minuten standen beide Referenten den Zuhörern Rede und Antwort. Es folgte eine spannende und interessante Diskussion, die erst am späten Abend endete.



Stefan Grawe (Vorsitzender JU), Joachim Försterling, Erika Nadicksbernd (Vorsitzende FU), Klaus Stiefermann, Dr. Dieter Jasper

Aus dem Landesverband

Hartmut Schauerte erhält die Auszeichnung „Kustos des mittelständischen Unternehmertums“

Die Verlagsgruppe Markt Intern hat den Vorsitzenden der MIT NRW und Parlamentarischen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium mit dem „Kustos des mittelständischen Unternehmertums“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung verleiht Markt Intern für besonderes Engagement in Politik, Wirtschaft, Verband



Hartmut Schauerte MdB ist „Kustos des mittelständischen Unternehmertums“ 2008

oder Lehre und Forschung. Dabei liegt das besondere Augenmerk auf der Rolle des Wächters, lat. Custos, der darüber wacht, dass dem Mittelstand nicht durch benachteiligende Gesetze oder durch andere abträgliche gesellschaftliche Entwicklungen Schaden zugefügt wird. Der Verlag ehrt Schauerte wegen seines beharrlichen Einsatzes für die Interessen des Deutschen Mittelstandes während seiner gesamten politischen Laufbahn. Schauerte benennt präzise und anschaulich die Widrigkeiten, denen mittelständische Unternehmer ausgesetzt sind und engagiert sich stets für Verbesserungen des rechtlichen und politischen Umfelds mittelständischer Betätigung.



++ GASTBEITRAG ++ GASTBEITRAG ++ GASTBEITRAG ++ GASTBEITRAG ++ GASTBEITRAG ++

„Solarenergie ist Bürgerenergie“

Für den Klimaschutz ist das kommunale Engagement von großer Bedeutung. Die bundesweite Imagekampagne „SolarLokal – Strom aus Sonne“ fördert dieses Engagement und unterstützt Kreise, Städte und Gemeinden dabei, vor Ort für den umweltfreundlichen Solarstrom zu werben. Das Thema Klimaschutz nimmt inzwischen eine herausragende Bedeutung in der öffentlichen Diskussion ein. Kreise, Städte und Gemeinden sind von den zu erwartenden Klimaänderungen unmittelbar betroffen. Zugleich haben sie aufgrund ihrer Nähe zu den Bürgern viele Chancen und Möglichkeiten in Sachen Klimaschutz. Kreise und Kommunen können mit konsequentem Handeln Vorbild für Privathaushalte und Unternehmen sein. Neben Energieeinsparung und Ener-



Unsere Gastautorin: Christiane Hohmeister von SolarLokal

gieeffizienz sind die Erneuerbaren Energien dabei die Grundlage für eine umweltfreundliche und risikofreie Energieversorgung. Umfrageergebnisse zeigen, dass die deutsche Bevölkerung der Solarenergie sehr positiv gegenübersteht. Für 74 Prozent der Deutschen ist die Sonne die wichtigste Energiequelle der Zukunft. 64 Prozent der Deutschen sind davon überzeugt, dass in 30 Jahren die Sonnenenergie den bedeutsamsten Beitrag zur Energieversorgung leisten wird. Bemerkenswert ist, dass zugleich lediglich 18 Prozent der Bürger der Ansicht sind, persönlich etwas zur Nutzung erneuerbarer Energien beitragen zu können. Von vielen wird die Verantwortung für den Ausbau erneuerbarer Energien dem Staat oder der Wirtschaft zugewiesen. Genau hier setzt die Kampagne SolarLokal mit Imagewerbung,

Informationen und einer dauerhaften Pressearbeit zu Solarstrom an. „SolarLokal“ richtet sich an regionale und lokale Akteure aus Politik und Umwelt, die örtliche Wirtschaft und die Bürgerinnen und Bürger. In Zusammenarbeit mit Kreisen, Städten und Gemeinden und den örtlichen Handwerksbetrieben informiert die Kampagne über die ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorteile des Solarstroms und wirbt für dessen Nutzung. Inzwischen beteiligen sich an der Kampagne rund 340 Kreise, Städte und Gemeinden und über 450 SolarLokal-Handwerksbetriebe. Die Kampagne wird getragen von der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH) und der SolarWorld AG und unterstützt von allen drei kommunalen Spitzenverbänden. Mit einer Solarstromanlage werden Sie zum Stromerzeuger. Die Sonne zahlt dann täglich für Sie ein – umweltfreundlich und sicher. Weitere Informationen zu den Fördermöglichkeiten von Solarstrom und unsere SolarLokal-Dachbörse finden Sie unter www.solarlokal.de.

MIT Ennepe-Ruhr-Kreis

Eng miteinander vernetzt: Energie und Wirtschaft

Der Weltenergieverbrauch wird sich bis 2050 voraussichtlich mehr als verdoppeln. Der sparsame Umgang mit fossilen Energie-Ressourcen ist also nicht nur aus energiepolitischer Sicht geboten: Wer Energie spart, kann die Kosten besser kontrollieren und handelt ökologisch. Aber wie sehen neue und nachhaltige Strategien in der Entwicklung alternativer Energiequellen aus? Welche Energieformen setzen sich durch und welche werden weiterhin zu erschwinglichen Kosten zu haben sein? Antworten bot die Fachtagung „Energie der Zukunft – Zukunft der Energie“ der MIT in Kooperation mit dem CIF-Kompetenzzentrum für interdisziplinäres Flächenrecycling. Christa Thoben, Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie, hatte die Schirmherrschaft. Vertreter aus Politik und Wirtschaft nahmen in der Heinrichshütte Stellung, parallel zu den Vorträgen und Diskussionen stellten Firmen in der angrenzenden Gebläsehalle aktuelle Produkte zum Thema Energie aus. 130 Gäste stellten in der abschließenden Podiumsdiskussion Fragen zum Thema Energie und ließen sich von herausragenden Ausstellern wie der Deutschen BP AG, der CIF Freiberg/Berlin/Aachen, Hochtief Energy



Marie-Luise Dött MdB sprach zum Thema „Energie der Zukunft – Zukunft der Energie“

Management oder der Planet Biogastechnik beraten. Marie-Luise Dött, umweltpolitische Sprecherin der CDU-Bundestagsfraktion und Dr. Jens Baganz, Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium, sowie Vertreter der Konzerne RWE, Deutsche BP AG und AVU diskutierten mit. „Erneuerbare Energien sind noch teuer – machen beim Versorger AVU 15 % der Bezugsmenge, aber auch 28 % der Beschaffungskosten aus“, erläuterte

AVU-Vorstand Dieter ten Eikelder. „Wir investieren pro Jahr rund 1 Mrd. € in erneuerbare Energien“, erklärte Olaf Heil von RWE Innogy. Geothermie, Solartechnik, Windenergie und Biogastechnik seien innovative Handlungsfelder, für die sich aber die Standort-Suche schwierig gestaltet. Auch Dr. Lenker, stellvertretender Geschäftsführer der Energie-Agentur NRW, nahm Einschätzungen zum Thema Energieentwicklung vor. Er betonte: „NRW ist das Energieland Nummer eins. Ein Drittel der Energiegewinnung und rund 40 % des Verbrauchs entfallen auf das Bundesland. 1,1 Mio. Beschäftigte in NRW fallen auf den Energiebereich.“ Weitere Vorträge zum Thema Grundlagen, Möglichkeiten und Perspektiven zukünftiger Energie hielten Prof. Dr. Hermann-Josef Wagner, Lehrstuhl für Energiesysteme und -wirtschaft der Ruhruniversität Bochum und Prof. Dr. Herbert Klapperich, CIF Freiberg/Berlin/Aachen. Dieter Schröder, Wärmepumpen-Marktplatz NRW, sowie Dr. Ralf Schramedei, GtV Geothermische Vereinigung, äußerten sich zum Thema erneuerbare Energien. Ob Solarenergie, Erdwärme oder CO₂-freie Kraftwerke – welche alternativen Energiequellen sich zukünftig durchsetzen und zu erschwinglichen Preisen zu haben sind, darüber gingen die Meinungen der Experten auseinander.

Europawahl 2009: Die Kandidaten der MIT

Spitzenkandidat der MIT NRW

Dr. Christoph Konrad MdEP

- Stellv. Landesvorsitzender der MIT NRW
- WK: Ruhrgebiet
- berufliche Qualifikation: Dr. phil., Kaufmann
- Ressort: Wirtschaft und Währung; Auswärtige Angelegenheiten; Sicherheit und Verteidigung
- Listenplatz 10



Weitere Europakandidaten aus Reihen der MIT (bis Listenplatz 10):

Karl-Heinz Florenz MdEP

- WK: Niederrhein
- berufliche Qualifikation: Kaufmann, Landwirtschaftsmeister
- Ressort: Klimawandel; Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelrecht; Regionale Entwicklung
- Listenplatz 2



Dr. Peter Liese MdEP

- WK: Südwestfalen
- berufliche Qualifikation: Arzt
- Ressort: Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelrecht, Auswärtige Angelegenheiten, Klimawandel
- Listenplatz 4



Klaus-Heiner Lehne MdEP

- WK: Bergisches Land
- berufliche Qualifikation: Rechtsanwalt
- Ressort: Recht; Wirtschaft und Währung
- Listenplatz 5



Dr. Markus Pieper MdEP

- WK: Münsterland
- berufliche Qualifikation: Diplom-Geograph
- Ressort: Klimawandel; Regionale Entwicklung; Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
- Listenplatz 7



Axel Voss

- WK: Mittelrhein
- berufliche Qualifikation: Rechtsanwalt, Dozent für Europäische Angelegenheiten
- Themen: Freizügigkeitsrecht, Wirtschaft und Verbraucherschutz
- Listenplatz 8



MIT Willich

Unternehmer bei Frühstück unter sich

Regen Zuspruch fand das 1. Willich MIT-Frühstück im Landhotel Ramshof. Im Mittelpunkt stand das Thema „Teams von morgen – Mitarbeiter frühzeitig qualifizieren“. Dr. Axel Fuhrmann, Geschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf, regte die Diskussion mit interessanten Aspekten aus der Praxis an. Er machte auf die nach wie vor bestehenden Defizite der Schüler aufmerksam. Als Beispiel nannte er das Problem der Fehlzeiten und der Unpünktlichkeit: „Wenn der Handwerker morgens um sieben Uhr zur Baustelle fahren

will, kann er nicht eine Stunde auf den Auszubildenden warten.“ Die Resonanz auf das MIT-Frühstück, das im Rahmen der Woche der CDU Willich stattfand, war so positiv, dass es weitere Veranstaltungen dieser Art geben wird. „Wir möchten den Willicher Unternehmen ein regelmäßiges Forum bieten“, betonte MIT-Vorsitzender Stefan Simmnacher, „der intensiven Erfahrungsaustausch gerade auch über die eigene Branche hinaus ist immer wieder befruchtend und führt oft zu hilfreichen Kontakten.“



Aus dem Landesverband

Hartmut Schauerte im Gespräch mit den Freien Berufen

Der MIT-Landesvorsitzende Hartmut Schauerte war zu einem Arbeitsgespräch Gast beim Verband Freier Berufe im Lande NRW (VFB NW). Aktuelle Fragen rund um die Freien Berufe waren Gegenstand des Gespräches, das Schauerte zusammen mit Landesgeschäftsführer Klaus Gravemann mit dem Vorstand des VFB in deren Düsseldorfer Zentrale führte. Der Vorstand machte deutlich, dass die Belange der Freien Berufe in NRW zwar zunehmend besser wahr genommen, von der Bundespolitik jedoch häufig ausgeblendet würden. Dies könne man nicht länger hinnehmen, so Hanspeter Klein, Vorsitzender des VFB NW. In NRW gibt es 200.000 Freiberufler, die in ihren Apotheken, Kanzleien, Büros und Praxen 652.000 Menschen beschäftigen, darunter 578.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und 30.000 Auszubildende. „Die Freien Berufe sind Dienstleister im öffentlichen Interesse. Sie sichern Grundwerte wie Gesundheit, Bildung

und Eigentum, sorgen für den Ausgleich von Rechten und Pflichten zwischen Staat und Bürgern und sind Garanten für das Funktionieren von Wirtschaftsprozessen“, so Klein. Gerade in ländlichen Gebieten seien sie außerdem ein wichtiger und nicht wegzudenkender Teil der Infrastruktur. Schauerte versicherte, dass er so viel Selbstständigkeit und so viel Qualität wie möglich erhalten möchte. Die Freien Berufe müssten aber konkret formulieren, was die Politik tun könne.



Von Links: Der stellv. Vorsitzende des VFB NW Dr. Dietrich H. Max, Hanspeter Klein, Hartmut Schauerte und der stellv. Vorsitzende des VFB NW Thomas Preis

MIT Kreis Höxter

Oliver Wittke beim Grünkohl

„Sehr geehrter Herr Minister, NRW endet nicht in Paderborn oder Bielefeld“ mit diesen aufrüttelnden Worten begrüßte der MIT-Kreisvorsitzende, Klaus-Dieter Leßmann, den Minister für Bau und Verkehr, Oliver Wittke, anlässlich der 4. Veranstaltung „Grünkohl mit Politik“. So dürften die Mittel nicht nur in das Rheinland oder Ruhrgebiet fließen, sondern auch der Kreis Höxter mit seiner ländlichen Struktur verdiene es, finanziell aus Düsseldorf unterstützt zu werden. Als MIT-Repräsentant forderte Leßmann, dass Deutschland mehr Eigenverantwortung brauche und dass die Regierung verpflichtet sei, den Mittelstand durch eine Reform der Erbschaftssteuer, durch ein Konjunkturprogramm und durch eine den Erfordernissen angemessene Verkehrspolitik zu unterstützen. Man hätte und werde OWL in Düsseldorf nicht vergessen, der Wirtschaftsstandort OWL sei als Boomregion von NRW – geprägt durch seine mittelständische Wirtschaft, in Regierungskreisen bekannt –, ein Drittel aller Planfeststel-

lungsbeschlüsse von NRW kämen ausschließlich OWL zugute, war die erfreuliche Antwort des Ministers. Der Autobahnlückenschluss der A33 und der A30 würde als vorrangiges Ziel des Verkehrsministeriums angesehen. „Sie können mich beim Wort nehmen, bis 2011 wird der ganze Abschnitt der B 64 baureif sein“, versprach der Minister den applaudierenden Zuhörern aus dem Kreis Höxter. Auch die Vorentwurfsplanung der B 83 werde nächstes Jahr abgeschlossen und der Ausbau bis 2011 baureif sein. Dieses sei dadurch möglich geworden, dass von seinem Ministerium alle Bundesmittel aus Berlin und sogar Überschüsse aus anderen Ländern verbaut würden, im Gegensatz zu der Vorgängerregierung, die Mittel zurück überwiesen hätte, was ausschließlich den ostdeutschen Ländern zugute gekommen sei. Den Ausbau des Flughafens Kassel-Calden als Konkurrenz zum Flughafen Paderborn/Lippstadt bezeichnete er als verkehrspolitischen Schwachsinn.



Oliver Wittke stellt sich den Fragen der MIT. Von Links: Walter Rieks, Klaus Dieter Will, Klaus-Dieter Leßmann, Oliver Wittke, MIT-Bezirksvorsitzender Dr. Harald Pohlmann, Michael Graf und Hermann Hecker, Bürgermeister von Höxter.

Aus dem Landesverband

Schauerte nun „Ehrenschornefegermeister“

Hartmut Schauerte MdB wurde für seine Verdienste um den Mittelstand zum Ehrenschornefegermeister ernannt. In der Stadthalle Werl wurde ihm die Auszeichnung durch den Vorstand der Schornsteinfegerinnung für den Regierungsbezirk Arnsberg, vertreten durch den Obermeister und Geschäftsführer der Innung Joachim Knaup, verliehen. Dabei wurden dem neuen Ehrenschornefegermeister der Zylinder, das goldene Schulterkreuz und die Urkunde überreicht. Schauerte bedankte sich: „Nachdem ich innerlich schon immer schwarz gewesen bin, habe ich nichts dagegen einzuwenden, auch äußerlich schwarz zu sein!“



Von Links: Hartmut Schauerte und Obermeister Joachim Knaup

MIT Sankt Augustin

MIT fördert Realschule Niederpleis

Bei der festlichen Abschlussfeier anlässlich des NRW-Projekts „Zukunft Fördern“ wurde die MIT Sankt Augustin von der Rektorin der Realschule Niederpleis, Frau Hersel-Everding, eingeladen. Ebenso geladen waren unter anderem Herr Roland Berger, Vorstand der Stiftung „Partner für Schulen NRW“, MR Joachim Keferstein, Vertreter des Schulministeriums NRW und die erste stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Sankt Augustin, Marika Roitzheim. Am Präsentationsabend bedankte sich Hersel-Ever-

ding herzlich beim Vorsitzenden der MIT Herbert Montexier und bei der Geschäftsführerin Caroline Montexier für die geleistete und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit. Da der MIT die Bildung unserer Schüler wirklich am Herzen liegt, hatte sich die Vereinigung für diesen Abend etwas Besonderes ausgedacht: etwas Mathekoffer. Nach einer fachkundigen Präsentation der Inhalte des Mathekoffers durch Herrn Köslers, Vorstandsmitglied der MIT und persönlicher Spender des Koffers, konnte das gute Stück überreicht werden.



Von Rechts: Herbert Montexier, Frau Hersel-Everding, eine Vertreterin der Bezirksregierung Köln, Joachim Keferstein; Marika Roitzheim, Roland Berger und Caroline Montexier

Personen/Vorstände

MIT KV Höxter

Bankdirektor Paul Löneke wird das 200. Mitglied der MIT Höxter

Nach dem Motto seiner Bank „Wir von hier“ begründete Bankdirektor Paul Löneke von der Volksbank Bad Driburg-Brakel-Steinheim seine zukünftige Mitgliedschaft in der MIT, die in der Region in 5 Städten des Kreises mit Filialen vertreten ist. Der MIT-Kreisvorsitzende Klaus Dieter Leßmann betonte, wie wichtig für den Mittelstand eine verlässliche Bank ist, die nicht durch Spekulationen ihren Erfolg und damit die Kreditzusagen an ihre Kunden gefährde.



Von Links: Walter Rieks, Alfred Gemmeke, Paul Löneke, Klaus-Dieter Will, Klaus Dieter Leßmann, Karl Simonowski, Christian Fachin, Stefan Dreier und Helmut Wortmann

MIT KV Euskirchen

MIT-Mann zum Bundestagskandidaten nominiert



Bundestagskandidat Detlef Seif

Die CDU des Wahlkreises 93 (Kreis Euskirchen und Brühl, Ertstadt, Wesseling) hat Detlef Seif zum Bundestagskandidaten nominiert. Der 46jährige Rechtsanwalt Detlef Seif ist Mitglied der MIT im Kreisverband Euskirchen.

Detlef Seif setzte sich gegen fünf Mitbewerber durch und erzielte im zweiten Wahlgang 402 von 587 abgegebenen Stimmen.

MIT SV Schwerte

Christian Müller neuer MIT-Chef in Schwerte

Die MIT ist wieder mit einem Stadtverbandsvorstand in Schwerte vertreten. Die Mitgliederversammlung wählte unter der Leitung des MIT-Kreisvorsitzenden Frank Murmann mit



Von Links: Frank Murmann, Stefan Daenicke, Franz Westermann, Gabriele Kordowski MdL, Christian Müller, Landratskandidat Wilhelm Jasperneite und Bürgermeister Heinrich Böckelühr

großer Mehrheit den Steuerberater Christian Müller zum neuen Vorsitzenden – Stellvertreter wurde Sattlermeister Boris André Ravenschlag. Als Beisitzer fungieren zukünftig Stefan Daenicke und Franz Westermann. Mit seinem Engagement begeisterte Müller Mitglieder und Gäste – noch am Abend war von einigen Anwesenden zu hören, dass sie sich der Vereinigung kurzfristig anschließen wollen.

MIT KV Ennepe-Ruhr

Neumitglied Doris Entrup ist „Unter den Besten Deutschlands“

Die im Dezember 2008 in die MIT NRW neu eingetretene Doris Entrup gehört zu den Besten der Besten: Doris Entrup und Ihr Unternehmen, die D. Entrup-Haselbach GmbH & Co. KG (DEH Tiefkühlbackwaren) aus Gevelsberg haben im diesjährigen Wettbewerb zum „Entrepreneur des Jahres 2008“ der renommierten Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young den zweiten Platz hinter der DM-Drogerie-Kette erreicht. Seit 12 Jahren würdigt Ernst & Young mit dem Titel „Entrepreneur des Jahres“ unternehmerisches Engagement und



Stolz präsentieren Doris Entrup und Alexander Haselbach den Finalisten-Preis.

nachhaltiges Wachstum. „Ich freue mich über diesen Erfolg“, kommentiert Doris Entrup Ihren hervorragenden zweiten Platz.

MIT KV Remscheid

Dr. Meiski bestätigt

Dr. Bernhard Meiski wurde mit über 87 % der Stimmen im Amt als MIT-Kreisvorsitzender bestätigt. Henner Blecher und Peter Kaschubiak wurden erneut zu stellv. Kreisvorsitzenden gewählt. Neu in das Amt des Schatzmeisters wurde Ralf Hesse gewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Barbara Görbitz-Jakobi, Dr. Manfred Diederichs, Arnd Nowosatko und Eitel Lang wurden in ihren Vorstandsämtern bestätigt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Jan Wilhelm Arntz, Kurt-Peter Friese, Peter Otto Haarhaus und Sandra Hefen.



Von Links: Peter Kaschubiak, Dr. Bernhard Meiski, Henner Blecher und Ralf Hesse

MIT KV Märkischer Kreis

Ralf Schwarzkopf als Vorsitzender der MIT bestätigt

Die MIT im Märkischen Kreis hat in Neuenrade den bisherigen Vorsitzenden Ralf Schwarzkopf in seinem Amt bestätigt. „Die CDU im Märkischen Kreis hat von den Ideen und Aktionen der MIT profitiert“ lobt der Vorsitzende die Arbeit des CDU-Wirtschaftsflügels. Besonders betonte er dabei die Vision zum „Bildungsquartier“ in Lüdenscheid, die ein wichtiges Fundament für die Zukunftsfähigkeit der Kreisstadt bilden kann. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Matthias Heider gewählt. Dr. Heider bewirbt sich um die Nachfolge von Hartmut Schauerte als Kandidat der CDU für die Bundestagswahl 2009. „Die MIT im Märkischen Kreis unterstreicht damit, wie sehr sie hinter dem Engagement von Dr. Heider für diese Kandidatur steht“ sagt Ralf Schwarzkopf. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Klaus J. Langhals (stellv. Vorsitzender),



Stefan Latsch (Schatzmeister), Stephanie Hagen (Schriftführerin), René Pickard (Presse-sprecher), sowie als Beisitzer Brigitte Horn, Bernd Funke, Stefan Pietzner und Rüdiger König gewählt.

MIT KV Kleve

Manfred Palmen, Parlamentarischer Staatssekretär im Innenministerium erhält den Ehrenlöwen 2009 der Stadt Baesweiler

In Würdigung für einen „sehr großen Unterstützer, der sich um die Städteregion Aachen verdient gemacht hat“, hat der Parlamentarische Staatssekretär und MIT-Mitglied Manfred Palmen den Ehrenlöwen der Stadt Baesweiler erhalten.



Manfred Palmen

MIT Bezirk Ruhr

MIT beim Baumaschinenhersteller Schwing

Im Rahmen einer Vorstandssitzung informierte sich die MIT Ruhr bei dem Herner Baumaschinenhersteller Schwing, einem der bedeutendsten Familienunternehmen im Ruhrgebiet, über die aktuelle konjunkturelle Entwicklung vor dem Hintergrund der Finanzkrise. Mit seltener Offenheit schilderte der geschäftsführende Gesellschafter Gerhard Schwing die außerordentlichen Auftragseinbrüche in seinem weltweit exportierenden und produzierenden Unternehmen. Ausführlich kritisierte er das wenig kooperative Verhalten bestimmter Kreditinstitute bei der Bewältigung zwangsläufig auftretender Finanzierungsprobleme. Bei der Problemlösung sieht er die Politik gefordert. Ebenfalls politische Unterstützung erwartet er bei seiner Forderung nach fairer Gleichbehandlung gegenüber ausländischen Konkurrenten. Denn während sich nicht wenige deutsche mittelständische Unternehmen im Ausland zahlreichen, oftmals willkürlichen gesetzgeberischen Hürden gegenübergestellt sehen, werden dem ausländischen Investor in Deutschland großzügige Hilfen gewährt. Dabei handele es sich nicht selten um Staatsunternehmen, die mit Dumpingbedingungen am Markt auftreten. Trotz dieser Wettbewerbsverzerrung gibt sich Schwing kämpferisch und optimistisch. Er setzt weiterhin auf die hohe Qualität seiner Produkte sowie auf die Flexibilität und Kreativität seiner Mitarbeiter.

Neues aus dem PKM im Bundestag:

Vergaberechtsnovelle: Vorrang für den Mittelstand

Nach monatelangen Verhandlungen hat der Deutsche Bundestag kurz vor Weihnachten die Novelle des Vergaberechts endlich verabschiedet. Jedes Jahr werden nach diesen Regeln in Deutschland öffentliche Aufträge im Gesamtvolumen von mehr als 250 Mrd. Euro vergeben.

Gegen viele Widerstände hat das Bundeswirtschaftsministerium eine echte Mittelstandsklausel im Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) verankert: Mit der verschärften Pflicht zur Aufteilung in Fach- und Teillöse haben kleine und mittlere Betriebe in Zukunft regelmäßig Vorrang bei Beschaffungsvorgängen von Bund, Ländern und Kommunen.

Das gilt auch für PPP-Projekte. Eine Gesamtvergabe bleibt als Ausnahmefall möglich, wenn wirtschaftliche oder technische Gründe hierfür sprechen. Durch eine Präqualifikationsmöglichkeit werden zudem die gerade auf Mittelständler abschreckend wirkenden zahlreichen Anforderungen erleichtert.

Zeit- und kostenraubende Eignungsnachweise und Referenzen über Leistungsfähigkeit sowie Zuverlässigkeit müssen damit künftig nicht mehr bei jedem Auftrag neu abgegeben werden. Zwar bleibt als Wermutstropfen der Reform, dass auf Betreiben der Sozialdemokraten mit sozialen, innovativen und umweltbezogenen Aspekten analog zu europäischen Vorgaben erstmals explizit vergabefremde Kriterien als Kann-Vorschriften in das deutsche Recht aufgenommen werden. Dafür gelang es dem Parlamentskreis Mittelstand (PKM) der Unionsfraktion gemeinsam mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Hartmut Schauerte MdB aber durch eine massive Intervention, in letzter Minute, die vorgesehene weitgehende Freistellung interkommunaler Kooperationen von der Ausschreibungspflicht wieder aus dem Gesetzestext zu streichen.

Damit wäre einer Rekommunalisierung vieler Bereiche zu Lasten des örtlichen Handwerks und Mittelstands Tor und Tür geöffnet worden. Diese Gefahr ist nun gebannt. Der Bundesrat muss dem Vorhaben voraussichtlich im Februar noch zustimmen.

MIT Kaarst

Unternehmer des Jahres 2008

„Unternehmer des Jahres“ der MIT Kaarst sind Andrea Müller und Guido Coenen – Mitglieder der Geschäftsleitung der Firma C. B. Hoffmann. Der führende Anbieter für Verpackungslösungen, der sich durch sein große Angebot an Standardverpackungen, Verpackungsmaschinen, Packraumeinrichtungen und Zubehör auszeichnet, hat seinen Sitz in Kaarst-Holzbüttgen.

Die Geschwister – 33 und 28 Jahre jung – die das Familienunternehmen für kommende Generationen erhalten, tragen die Mitverantwortung für den Erfolg der bundesweit aufgestellten Firma mit 250 Mitarbeitern in Kaarst und verschiedenen Standorten in Deutschland und Österreich. Rund 100 Gäste



Von Links: Franjo Rademacher, Thorsten Schmitter, Lars Christoph, Heijo Drießen, Horst Indenhuck, Andrea Müller und Guido Coenen, Jürgen Steinmetz, Franz-Josef Moormann sowie Dieter Güsgen

waren gekommen, darunter viele vorherige Preisträger sowie Bürgermeister Franz-Josef Moormann. Der Kreisvorsitzende der MIT, Heijo Drießen, lobte das soziale Engagement von Andrea Müller und Guido Coenen, die das IHK-Projekt „Bosse an Schulen“ sowie die Kindertagesstätte Holzbüttgen unterstützen und in ihrer Firma gründlich ausbilden. „Ich fühle mich durch diese Auszeichnung schon sehr geehrt, nicht zuletzt aufgrund meines Alters“, erklärte Coenen.

Quo vadis Energiepolitik?



Hans-Günther-Burgwinkel, Stellv. Landesvorsitzender MIT NRW

Gleich nach der Liberalisierung des Energiemarkts 1998 habe ich bei einem Informationsabend der Rhein-Energie AG in Köln betont: „Wir müssen vor allem und immer die Verbraucherpreise im Auge behalten und alle Kostensenkungen an die Kunden weitergeben“. Darauf antwortete der damalige Rhein-Energie-Vorstandsvorsitzende Helmut Haumann: „Wir stehen vor einem Aufbruch in eine dynamische Zukunft. Preissenkungen werden höher, Preiserhöhungen niedriger ausfallen“. Was für eine Täuschung! Ich bin gleich skeptisch gewesen. Heute funktioniert es nicht einmal mehr umgekehrt: Preissenkungen werden niedriger, Preiserhöhungen höher ausfallen. Es geht nur noch steil nach oben mit den Strompreisen – in schwindelerregende Höhen für uns alle, in existenzbedrohende Höhen für uns alle, in existenzbedrohende Höhen besonders für energieintensive mittelständische Betriebe. Der preispolitisch dynamische Aufbruch in die Zukunft ist in vollem Gange – nur völlig anders, als Helmut Haumann es sich anno dazumal vorgestellt hat. Und es soll noch viel schlimmer kommen: Eine

Stromlücke droht! Ohne einen vernünftigen Einsatz von Atomstrom, natürlich im Verbund mit anderen Energieträgern, auch den regenerativen, wird die Energieversorgung irgendwann zumindest teilweise gefährdet sein, und auch die anspruchsvollen Klimaschutzziele werden angesichts des schwer einzudämmenden schädlichen Kohlendioxidgases niemals erreicht. Da ist sich die Wissenschaft einig. Und deshalb setze ich mich ausdrücklich für eine Abkehr vom rotgrünen Atomausstieg ein. In der Energie- und Umweltpolitik müssen Ideologien endlich beiseite geschoben werden, Realitäten und Wirtschaftlichkeit in den Vordergrund gestellt werden. Ich fordere ein Bekenntnis zur Kernenergie „als notwendigen Baustein eines autarken, versorgungssicheren, ausgewogenen und effizienten Energiemix“, wie es in einem Positionspapier der MIT zur Energiepolitik heißt. Selbstverständlich ist dabei, dass die Sicherheit der Kernkraftwerke auf höchstem Niveau garantiert sein muss. Von dieser Norm müssen die Laufzeiten der deutschen Atommeiler abhängig gemacht werden. Meine Hoffnung ist, dass Deutschland, wenn es denn endlich zum Durchstarten ansetzt, auch noch über ausreichend Fachpersonal, vor allen Nachwuchs, in den Kernkraftwerken verfügt und nicht High-Tech-Spezialisten aus China oder Indien anwerben muss. Nur bedingt hilfreich bei so klarer Problem-

lage und Zielsetzung ist zum Beispiel eine regionale Energiestudie in Nordrhein-Westfalen. Obwohl fast alle Experten warnen, ohne Kernkraft kein wirksamer Klimaschutz und keine Energiesicherheit, erweckt dieses utopische Papier den Eindruck, dass der gesamte Strom- und Wärmebedarf in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis aus lokal verfügbaren regenerativen Energiequellen autark, das heißt völlig unabhängig, gedeckt werden kann. Dabei wird laut Studie sogar noch ein 23-prozentiger Überschuss erzielt, mit dem in der Nachbarschaft ausgeholfen werden kann. Und das alles allein mit Erdwärme, Biomasse, Wind-, Wasser-, Sonnenkraft sowie Biogas aus Abwässern und Hausmüll unter dem kompletten Ausschluss von Kernkraft, Kohle, Gas. Energetische Selbstversorgung mit eigenständigen Kraftwerken im Gewerbegebiet, in Behörden und Betrieben, mithin eine komplette Energie-Industrie in der Provinz, sollen vor allem auch zur Unabhängigkeit von der Preispolitik der Energieversorgungsunternehmen führen. Alles reine Theorie, allenfalls ein Analyse-Ansatz, vielleicht eine Vision! Denn: Wer soll das bezahlen? Wirtschaftlichkeitsberechnungen trifft die so genannte Modellstudie erst gar nicht. Bleiben wohl doch nur kluge Sanierungen und Einsparungen, der Energiemix und die Kernenergie, um Versorgungs-Engpässe zu vermeiden und den Klimawandel aufzuhalten.

MIT Velbert

„Genuss – Kultur – Unterhaltung“

Unter dieser Überschrift lud die MIT Velbert zur traditionellen Abschlussfeier 2008 in die „Vereinigte Gesellschaft“ nach Velbert-Langenberg ein. Chefkoch Michael Böhm

konnte mit kulinarischen Köstlichkeiten wie gewohnt die Gäste begeistern. Landrat Hendele und die Bürgermeister Dr. Jan Heinisch, aus Heiligenhaus, Stefan Freitag aus Velbert und Barbara Lorenz-Allendorf aus Wülfrath waren mit dabei. Superintendent Pfr. Rolf Breitbarth stimmte die Fest-

gesellschaft zu Beginn der Veranstaltung auf die bevorstehende Advent- und Weihnachtszeit ernst, aber fröhlich ein. Umrahmt wurde die Veranstaltung von „Foss Doll“ und dem Velberter Gitarrenduo, die erstmals gemeinsam und ohne vorher zu probieren spielten.

Impressum

Herausgeber: Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU NRW

Redaktion: Klaus Gravemann (verantwortlich), Stefan Simmnacher, Julia Lüdecke

Postfach 20 02 80, 40100 Düsseldorf, Wasserstraße 5, 40213 Düsseldorf, Tel.: 02 11–1 36 00 43/44/45, Fax: 02 11–1 36 00 42/8 54 95 97

Internet: <http://www.mit-nrw.de>, e-mail: info@mit-nrw.de

Verlag & Gestaltung: Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH, Martin-Luther-Straße 2–6, 53757 Sankt Augustin, Tel.: 022 41/91 33-0, Fax: 91 33 33

Druck: Evers-Druck, Meldorf